№ 12. Freitag, den 15. Januar 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Reichstage.

151. Sitzung vom 13. Januar.

Fortsetzung der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern. Titel: Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. Hüpeden (b. k. F.) kann vielem von dem, was gestern über die Fabrikinspektion gesagt, zustimmen. Eine Wahrheit höre für ihn nicht deshalb auf, eine Wahrheit zu sein, weil sie aus sozialdemokratischem Munde komme. In seinen weiteren Bekundungen wendet sich Abg. Hüpeden namentlich gegen den Frhrn. v. Stumm und gegen dessen patriarchalisches System. Daß dasselbe aus gutem Herzen komme, bezweifle er nicht, aber es habe seine Schattenseiten, denn es führe zu unnatürlicher Bevormundung und rücksichtsloser Gewalt und sei heutzutage undurchführbar. Die Liebe des Herrn von Stumm zu den Arbeitern habe eine verzweifelte Aehnlichkeit mit derjenigen, die der Habicht zu der Taube hat (lebh. Beifall links).

Abg. Heyl v. Herrnsheim (nl.) bezeichnet die Einrichtungen auf den Stummschen Werken als mustergiltig und geht sodann auf die Konfektionsbranche ein. Dabei richtet er an die Regierung die Frage, was dieselbe nun zu thun gedenke?

Staatssekretär von Bötticher versichert, daß er für die Lage dieser Arbeiterinnen volle Sympathie hege. Leider sei der Versuch des Gewerbegerichts als Einigungsamt, zu vermitteln, mißglückt, denn die Arbeitgeber hatten den vereinbarten Tarif nicht eingehalten. Die Enquete-Kommission, die sich mit der Sache beschäftigte, sei mit ihrem Bericht an den Kanzler noch nicht fertig. Im Wesentlichen würden wohl die Vorschläge zur Grundlage genommen werden, die der Vorredner in voriger Session gemacht. Es würde sich etwa handeln um Ausdehnung der Gewerbeordnung, §§ 135—139 b, auf diese Werkstätten, ferner darum, den Arbeitsvertrag in eine bestimmte Form zu bringen, Lohnbücher vorzuschreiben, in denen die Arbeitsbedingungen bestimmt formulirt sind, um Ausdehnung der Kranken-, Invaliden- und Alters-Versicherung auf die Hausindustrie, ebenso auch darum, die Hausindustrie der Gewerbeordnung zu unterwerfen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) bezeichnet die Ausführungen des Abg. Hüpeden als Phrasen und versichert wiederholt, kein Gegner der Arbeitervereinigungen zu sein.

Abg. Vielhaben (Antis.) wendet sich gegen die Bäckereiverordnung.

Staatssekretär v. Bötticher entgegnet, daß die erbetenen Informationen über die Wirkungen der Verordnung noch nicht von überall her vorlägen. Verschiedentliche Regierungen berichten allerdings über Klagen der Bäcker. Diese Klagen seien aber nicht überall im Reiche laut geworden. Alle Regierungen stimmten darin überein, daß es verfrüht wäre, schon jetzt mit Abänderungsvorschlägen vorzugehen.

Abg. Bebel (Soz.) wendet sich lebhaft gegen die Versuche, die Bäckereiverordnung aufzuheben, rügt die Absicht, mit der ein Theil der Bäcker gegen die Verordnung agitire, und schildert die maßlose Arbeitsüberbürdung der Bäckergesellen. Redner wünscht schießlich eine zweite Enquête über die sanitären Verhältnisse im Bäckergewerbe.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, das würde wohl keinen Zweck haben, denn seit der ersten Enquete vor 2 Jahren habe sich sicherlich nicht viel geändert.

Abg. v. Kardorff (Rp.) hält das Bäckereigewerbe für eines der gesündesten. Mit dem Abg. Bebel will Redner sich nicht lange auseinandersetzen.

Abg. Graf Stolberg (kons.) ist bezüglich des Bäckereigewerbes derselben Ansicht wie Vorredner. Die Verordnung hält er für gerechtfertigt.

Abg. Hitze (Zentr.) bedeutet, daß seine Freunde nur eine Modifikation der Verordnung und keine Aufhebung derselben verlangten. Der Vorschlag des Vorredners, eine Maximalarbeitswoche einzuführen, sei durchaus diskutabel.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) führt aus, daß die Bäcker selbst sich keineswegs durchweg gegen die Verordnung sträubten. Ihr Wunsch gehe auf Ersetzung des Maximalarbeitstages durch eine Maximalarbeitswoche.

Abg. Hoeffel (elsäss. Vp.) wünscht gesetzgeberisches Vorgehen gegen die Trunksucht.

Staatssekretär v. Bötticher entgegnet, etwas sei gegen die Trunksucht schon in voriger Session geschehen durch Verschärfung des § 33 der Gewerbeordnung und im bürgerlichen Gesetzbuche. Der Gegenstand sei diesmal zurückgestellt worden, weil diese Session schon genug zu thun habe.

Präsident von Buol macht nunmehr Mittheilung von dem Ableben des Abg. Stephan-Torgau (Rp.).

Das Haus vertagt sich hierauf. Fortsetzung der heutigen Debatte.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

17. Sitzung vom 13. Januar.

Zweite Lesung des Schuldentilgungsgesetzes. Sie beginnt mit § 1.

Abg. Richter (frs. Vp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers Miquel bei der ersten Lesung und betont dabei, daß die obligatorische Schuldentilgung gar keine Sicherheit dafür gebe, daß eine wirkliche Verbesserung des Staatsvermögens dauernd stattfinde. Denn, wenn ein späterer Finanzminister eine andere Politik befolge, so könne er ja einfach die Anleihen vermehren und dadurch die ganze obligatorische Schuldentilgung illusorisch machen. Schließlich bleibe nichts übrig von den Argumenten des Finanzministers, als das psychologische Moment. Nach Redners Ansicht wäre die Quotisirung das einzige Richtige.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) hält im Gegensatz zum Vorredner die obligatorische Schuldentilgung in Verbindung mit einer Revision des Eisenbahngarantiegesetzes für das Richtigste. Zu einer Quotisirung eigneten sich unsere direkten Steuern nicht, da diese wesentlich eine Ergänzung der indirekten Steuern seien und gerade die breite Masse des Volkes am wenigsten berührten, so daß von einer Ermäßigung derselben gerade die bedürftigsten Volksschichten keinen Vortheil hätten. Redner spricht sich weiter für Ziehung einer festeren Grenze zwischen den Eisenbahn- und den allgemeinen Staatsfinanzen aus und empfiehlt die entsprechende Resolution der Kommission, sowie die Annahme des Gesetzes in der Kommissionsfassung.

Abg. Dr. Sattler (nl.) legt die zustimmende Stellung seiner Partei zu der Vorlage und besonders zu der Resolution der Kommission dar.

Finanzminister Dr. Miquel befürwortet die obligatorische Schuldentilgung und bezeichnet es als sehr werthvoll, wenn sich das Haus jetzt für dieselbe erkläre. Er bitte, es aber bei dem Satze von $1/2$ Prozent zu belassen und auch den Ausgleichsfonds nicht allzuviel abzuschwächen (Bravo! rechts).

Abg. Broemel (frs. Vg.) führt aus, es würde ihm leid thun, wenn dieses Gesetz das politische Testament des jetzigen Finanzministers sein sollte. Wenn man jetzt für diese Vorlage und einen Ausgleichsfonds die Interessen der Eisenbahnverwaltung vorzuschieben suche, so wolle er, Redner, doch betonen, daß gerade der gegenwärtige Finanzminister dafür verantwortlich zu machen sei, daß der Eisenbahnverwaltung die Hände gebunden seien. Seine Partei verwerfe die Vorlage und die Resolution.

Abg. Graf Arnim (kons.) wünscht Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Schmieding (ntl.) bittet, sich auf den Satz von $1/2$ pCt. zu beschränken, und widerspricht der Behauptung des Finanzministers, daß die Neigung zunehme, aus dem großen Staatsbeutel zu wirthschaften. Im Gegentheil zeige der Finanzminister die Neigung, Staatsaufgaben auf die schwächeren Schultern der Gemeinden abzuwälzen, z. B. bei dem Lehrerbesoldungsgesetz. Alle Tarifreform-Versprechungen seien bis jetzt nicht gehalten worden. Die hohen Eisenbahntarife bildeten eine hohe Verkehrssteuer und diese sei die verkehrteste Steuer. Fürst Bismarck habe bestritten, daß die Fiskalität der Hauptfaktor der Eisenbahnpolitik sei. (Hört! Hört! links; der Finanzminister ruft ebenfalls Hört! Hört! Heiterkeit.) Heute aber sei jedenfalls die Fiskalität der Hauptfaktor der Eisenbahnpolitik. Nachdem noch die

Abgg. v. Tiedemann-Bomst (frk.), Bueck (ntl.) und Irmer (kons.) sich für die Kommissionsbeschlüsse ausgesprochen, tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung der heutigen Berathung und kleine Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar.

— In der Budget-Kommission des Reichstags stand heute das Extraordinarium des Etats des Reichsamts des Innern zur Berathung. Es wurden u. a. 514 848 Mk. als letzte Rate für das Standbild Wilhelm I. in Berlin bewilligt. Bei Tit. II., wo 50 000 Mk. für die Betheiligung des Reiches an der Pariser Weltausstellung gefordert werden, glaubt Staatssekretär von Böticher, daß hierfür höchstens 5 Millionen gefordert werden würden. Die französische Regierung zeige in dieser Sache großes Entgegenkommen. Prinz Arenberg wünscht eine möglichst einheitliche Dekorirung unserer Ausstellung. Der Tit. II. wurde schließlich bewilligt, ebenso die 35 000 Mk. Kosten für die Erforschung der Maul- und Klauenseuche. Beim Etat der Reichsdruckerei beklagt Abg. Dr. Hasse, daß die Reichsdruckerei der Privatindusterie eine zu starke Konkurrenz mache und ihr tüchtige Kräfte entziehe. Bei dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung werden zahlreiche Petitionen um Ermäßigung der Telegraphengebühren nnd Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe erörtert. Diesen Forderungen gegenüber verhält sich Staatssekretär v. Stephan ablehnend. Erwähnenswerth aus dieser Sitzung ist noch, daß Abg. Bebel erklärte, er würde gern 10 Millionen für die Pariser Ausstellung bewilligen, welche ein friedlicher Wettkampf sei und den Völkern zum Segen gereiche.

— Eine Anzahl von Mitgliedern der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch erläßt einen Aufruf für Errichtung eines Denkmals für den verstorbeneen ersten Vorsitzenden der Kommission zur Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches, Dr. Pape.

— Aus Köln wird der „Frankf. Ztg." gemeldet, daß der Landtagsabgeordnete Dahm in Walporzheim heute Mittag gestorben ist.

— Der „Freis. Ztg." zufolge hat der Landtagsabgeordnete Mohr (der durch seine Prozesse gegen eine große Anzahl von Zeitungen bekannt gewordene nationalliberale Margarinefabrikant) sein Mandat niedergelegt.

— Die Verzögerung der Militärstrafprozeßverordnung im Bundesrath sind angeblich darauf zurückzuführen, daß Bayern sich über seine Anträge wegen Abänderung des Entwurfs noch nicht endgiltig schlüssig gemacht hat. Die Abänderungsanträge der übrigen Staaten waren in den letzten Tagen bereits eingereicht. Aus der Zögerung Bayerns wird vielfach der Schluß gezogen, daß dessen Abänderungsanträge besonders umfangreich sein werden.

— Ueber die Frage, ob die freien kaufmännischen Vereinigungen, die auf dem Boden des Handelsrechts den Getreidehandel betreiben, Börsen sind oder nicht, veröffentlicht Prof. Baron-Bonn eine Auseinandersetzung, in der er namentlich mit Rücksicht darauf, daß auch diese Vereinigungen Preisnotirungen ausgeben und dadurch einen weitgreifenden Einfluß anf die Preise der ersten Nahrungsmittel im Reiche ausüben, diese Frage

Feuilleton.

Die Tochter des Flüchtlings.

Von **Erich Friesen.**

11.) (Fortsetzung.)

XII.

Orsinsky und Major Clayton sitzen in eifriger Unterhaltung, die qualmenden Zigaretten im Mund, in dem Rauchzimmer. Vor wenig Stunden ist Parker nach London gefahren, um „neue Zigaretten für den Fürsten zu besorgen, die es nirgendswo sonst nach seinem Geschmack giebt."

Der harmlose Major ist glücklich. Er erzählt von seinen Diamanten, wo er die einzelnen Exemplare erstand, welchen Werth sie besitzen, wie sie sich im Vergleich zu einander verhalten — erzählt — erzählt schon volle drei Stunden . . .

Noch niemals hat ihm ein Mensch mit solcher Aufmerksamkeit zugehört. Wenn er einen Augenblick ermüdet — gleich weiß ihn Orsinsky durch ein paar wohl angebrachte Fragen wieder zu ermuntern.

Frau Clayton kommt mit Eveline und Xenia ins Zimmer. Nach kurzer Zeit schon ziehen sie sich wieder zurück; nur der alte Orsinsky sitzt geduldig da und hört ohne Unterlaß zu, bis er weiß: die Sammlung des Majors zählt einundzwanzig kleinere Diamanten verschiedener Größen im Werth von gegen zwölftausend Pfund Sterling und einen ganz großen schwarzen im Werth von zehntausend Pfund.

Der Major erzählt und erzählt, bis er erschöpft in den Sessel zurücksinkt.

„Ach, ich wünschte nur, Sie könnten sie sehen!" ruft er ganz außer Athem.

„Das wünschte ich selbst," erwidert Orsinsky mit der Ruhe eines Philosophen. „Der große Diamant hat ein ähnliches Interesse für mich, wie etwa der Niagarafall oder ein anderes Naturwunder. Nur, daß ich den Diamanten fühlen, ihn in der Hand wiegen, seine Form prüfen kann, während der Riesen-Wasserfall selbst meiner Einbildung fremd bleibt."

„Warum hab' ich daran nicht selbst gedacht!" ruft der Major, sich vor die Stirn schlagend. „Möchten Sie ihn einmal in Ihre Hand nehmen?"

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Herr Major. Es würde mir ein großes Vergnügen gewähren, um das ich Sie vielleicht selber einmal gebeten hätte — bei Gelegenheit."

„Ich werde die ganze Sammlung herunterholen — oder wollen Sie mit mir heraufkommen?"

„Die Steine sind zu werthvoll, um bei derlei geringfügigen Gelegenheiten umhergetragen zu werden. Ich will Sie heraufbegleiten."

Damit erhebt sich Orsinsky und nimmt den Arm des Majors, während seine andere freie Hand die Gegenstände, an welchen sie vorbeigehen, sorgfältig prüft. Dabei prägt er Alles genau seinem Gedächtniß ein.

Rechts vom Rauchzimmer sechs Schritt — ein Schirmständer . . . Neun Schritt schräg rechts — vierzehn Stufen — ein geschnitzter Kopf am Treppengeländer . . . Zwei Schritt links — sechs Stufen — ein zweiter geschnitzter Kopf . . . . Wieder links sechs Stufen — ein dritter geschnitzter Kopf . . . . Abermals links — zehn Schritt — halt!

„Ach, der Schlüssel steckt von innen," bemerkt der Major, im Begriff, die Thür zu öffnen. „Wir müssen durch mein Schlafzimmer gehen."

Orsinsky fährt fort, sich im Geiste Notizen zu machen . . .

Links eine Wand mit Schnitzarbeit . . . . Acht Schritt — eine Thür. Von hier schräg rechts — sechs Schritt — eine andere Thür . . . . Zwei Schritt gerade aus — halt! . . . . Polstersessel.

„Nehmen Sie hier Platz!" sagte der Major, „ich will das Gas anzünden."

Orsinsky setzt sich nieder und memorirt: „Rechts vom Rauchzimmer sechs Schritt — Schirmständer — neun Schritt schräg rechts — vierzehn Stufen — geschnitzter Kopf am Treppengeländer zwei Schritt links — sechs Stufen — wieder geschnitzter Kopf — links sechs Stufen — dritter geschnitzter Kopf. Links zehn Schritt — halt. Erste Thür — Wand links mit Schnitzarbeit — acht Schritt — zweite Thür. Durch die Thür schräg rechts sechs Schritt — andere Thür — zwei Schritt — Sessel . . . Etwas Weiches zu meinen Füßen!"

„Ist das ein Hund, Herr Major?"

„Jawohl . . . Kusch, Nero! Er rührt Niemand an, wenn ich dabei bin. Aber ohne meine Gegenwart — da steh' ich für nichts."

„So — o —" Orsinsky versäumt nicht, auch dies seinem Gedächtniß einzuprägen. Das Gas ist angesteckt; Orsinsky hört, wie eine Thür aufgeschlossen wird — dem Schall nach eine Eisenthür.

„Ist der Schrank auch fest?" fragt er besorgt.

Fröhlich lacht der Major auf

„Er ist von Eisen — nicht übermäßig groß, aber doch zu groß zum Fortschleppen. Oh, ich bin nicht so sorglos, wie manche Leute glauben!"

„Wenn Sie aber einmal den Schlüssel verlegen —"

„Ist unmöglich. Er hängt an meiner Uhrkette und wird Nachts sammt der Uhr unter mein Kopfkissen gesteckt . . . Hier," fährt er lebhaft fort, indem er einen der Diamanten in Orsinsky's Rechte legt, „dies ist der große, schwarze Diamant, von dem ich Ihnen erzählte."

Der alte Mann läßt liebkosend seine zitternden Finger darüber hingleiten, während der Major lächelnd zusieht, gleich einer Mutter, deren Kind man bewundert.

Eine halbe Stunde lang sitzen Beide dort oben. Orsinsky wiegt jeden Diamanten in der Hand, befühlt ihn von allen Seiten und nickt beifällig zu den Erläuterungen des Majors.

„Sie müssen diese Schätze vorsichtig hüten," bemerkt er langsam, als Letzterer sämmtliche Edelsteine wieder an ihren Platz gelegt hat.

„Das muß ich wohl. Weniger für mich, als für meine Frau und Eveline. Sie bedeuten mein ganzes Vermögen; nur eine lebenslängliche Rente besitze ich außerdem noch. Manche Leute behaupten, es wäre ein Unsinn, sein

bejaht. Komischer Weise aber fällt diese Veröffentlichung mit dem Beschluß der Versammlung der Delegirten preußischer Produktenbörsen zusammen, „seitens der betheiligten Vereinigungen keinerlei Preisermittelungen zu veranstalten und weder direkt noch indirekt zu veröffentlichen." Wenn übrigens Professor Baron verlangt, die Regierung möge ihr Aufsichtsrecht über diese Vereinigungen geltend machen, gleichzeitig aber den bei Ausführung des Börsengesetzes begangenen „Fehler" vermeiden und dem Vorstande der neuen Getreidebörse nicht fremde Elemente (nämlich die Herren Agrarier) aufzudrängen, so kann man nur sagen: wenn der Handelsminister darauf verzichten will, so ist ja alles auf's beste bestellt.

— Der „Voss. Ztg." zufolge berichtet ein japanisches Blatt, daß deutsche Firmen eine außerordentlich große Unternehmung in Japan vorhaben. Die bedeutendsten deutschen Schiffswerften, Maschinenfabriken und sonstige industrielle Werke wollen die Gelegenheit benutzen, daß Japan mit der chinesischen Kriegsentschädigung die Vergrößerung von Heer und Flotte und die Herstellung von großen industriellen Anlagen beabsichtigt. Der Verband der deutschen Kaufleute und Fabrikanten will sich bemühen, daß die Bestellungen durch seine Hände gehen, und hat einen Vertreter nach Yokohama geschickt. Der Vertreter hat auch die Absicht, von Japan aus die Ausfuhr japanischer Erzeugnisse nach dem Auslande in großem Maßstabe einzurichten.

— Stöcker hat wieder einmal in einem Beleidigungsprozeß die Klage zurückgenommen. Der Exhofprediger hatte den früheren Redakteur des „Schleifstein" wegen Wiedergabe von Aeußerungen verklagt, die Frh. v. Stumm in einer Wählerversammlung im April v. Js. gethan. Gestern stand in dieser Sache Termin vor dem Gericht in Saarbrücken an; wie schon telegraphisch gemeldet, waren am Vormittag weder Stöcker noch dessen Anwalt erschienen, so daß die Sache auf den Nachmittag verschoben wurde; über den Ausgang des Prozesses wird nun gemeldet: Saarbrücken, 12. Januar. In dem Beleidigungsprozeß Stöcker wider Schwuchow, beantragte der Rechtsbeistand des Klägers Stöcker, Rechtsanwalt Dr. Muth, die Vertagung bis zur Entscheidung in der gegen den Freiherrn von Stumm in Neunkirchen schwebenden Beleidigungs-Klage, denn Freiherr von Stumm habe, wie bekannt geworden sei, zeugeneidlich bestätigt, daß seine Kritik die ausdrücklichste und uneingeschränkteste Billigung des Kaisers gefunden habe. Es handele sich in diesem Prozesse aber auch um den Abdruck der Stummschen Rede, und über diese könne nur nach Führung des Wahrheitsbeweises entschieden werden. Der Beklagte Redakteur Schwuchow und sein Vertheidiger Justizrath Boltz widersprechen dem Antrage des Klägers, da es sich laut Eröffnungsbeschlusses lediglich um die von dem Beklagten behauptete Thatsache handele, daß die Stummsche Kritik die ausdrücklichste und uneingeschränkteste Billigung des Kaisers gefunden habe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und lehnte die Vertagung ab. Rechtsanwalt Dr. Muth zog darauf die Klage zurück. Der Gerichthhof beschloß, dem Kläger sämmtliche Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. — Stöcker, der es noch immer nicht glauben will, daß seine Rolle ausgespielt ist, holt sich vor den deutschen Gerichten eine Niederlage nach der andern.

— Die Ehre des Oberlazarethgehilfen. Grober Exzesse hat sich in Kuxhaven ein Oberlazarethgehilfe von der zweiten Werftdivision in Wilhelmshaven, Beckmann, gegen einen Gastwirth schuldig gemacht. Der Beckmann erlaubte sich im Wirthslokal schamlose Beleidigungen gegen die Wirthin und das Dienstmädchen. Darauf warf ihn der Gastwirth vor die Thür, als er freiwillig das Lokal nicht verlassen wollte. Als dann der Gastwirth in sein Lokal zurückkehren wollte, stürzte Beckmann auf ihn zu mit dem Rufe: „Ich bin geschlagen, ich bin ein Soldat. Das kann ich mir nicht gefallen lassen, das leidet meine Ehre nicht." Beckmann zog ein Messer und verletzte dem Wirthe bei dessen Abwehr die linke Hand durch fünf Schnitte und Stiche. Als dieselbe dadurch erlahmte, stieß er dem Wirth das Messer in die linke Brustseite und wandte sich dann zur Flucht.

— In der vorgestrigen Versammlung der Gewerkvereine in Weißenfels, welcher auch die Fabrikanten beiwohnten, wurde ein Ausgleichsvorschlag der Zentralleitung auf Einsetzung einer gemischten Kommission abgelehnt. Die Sozialisten verwarfen einen ähnlichen Vorschlag der Fabrikanten, weil sie keine Gemeinschaft mit den Gewerkvereinen und Nichtorganisirte haben wollen, und beschlossen, in den Generalstreik einzutreten. In neunzehn größeren Fabriken herrscht heute völlige Arbeitsruhe, in acht Fabriken wird theilweise und in den übrigen voll gearbeitet.

— Für die streikenden Hamburger Hafenarbeiter sind seitens der Berliner Gewerkschaftskommission bisher 85 000 Mark gesammelt worden. Die Beiträge der Berliner Arbeiterschaft nehmen merklich ab; dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, daß die größten Berliner Gewerkschaften, so die der Metallarbeiter und Holzarbeiter, selbst eine Lohnbewegung vorbereiten und für eigene Streikfonds sammeln. Um die Berliner Arbeiterschaft anzueifern, sollen demnächst diesbezügliche Agitationsversammlungen veranstaltet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Anbetracht der drohenden Gefahr der Einschleppung der Pest schlug Graf Goluchowsky den Mächten vor, die Prinzipien der Dresdener Konvention in Bezug auf die Cholera asiatica auch auf die Pest in Anwendung zu bringen.

Rußland.

Offiziell wird die Ernennung des Grafen Murawiew zum Minister des Aeußern und des Geheimraths Schischkin zum Mitglied des Reichsraths bekannt gegeben.

Italien.

Ministerpräsident Rudini verständigte den Kammerpräsidenten Villa von der bevorstehenden Auflösung der Kammer.

Frankreich.

Das Zivilgericht des Seinedepartements fällte gestern das Urtheil, wonach Baihaut, Blondin und Charles Lesseps für 891 000 Francs solidarisch verantwortlich zu machen sind. Die Verhaftung Baihauts wurde für gesetzlich erklärt. Blondin und Lesseps sollen ebenfalls verhaftet werden, falls sie den Boden Frankreichs betreten.

Türkei.

Nach einer Meldung aus Macedonien plündern Banden hungriger türkischer Truppen griechische und bulgarische Dörfer, rauben Frauen und Vieh und ermorden Alles, was ihnen Widerstand leistet.

Die christlichen Richter und Advokaten auf Kreta reichten bei der europäischen Gerichtsorganisations-Kommission Protest ein gegen die Aufnahme der Bestimmung, daß die Vorsitzenden der Gerichte erster Instanz Europäer sein müssen. Diese Bestimmung involvire eine Beleidigung sowohl der christlichen als auch der muhamedanischen Kretenser.

Provinzielles.

d **Culm,** 13. Januar. Beim Fällen der Bäume in der Schöneicher Herrenkämpe — Besitzthum der Stadt — wurde gestern der Arbeiter Jablonski von einer fallenden Eiche zu Tode gedrückt. — Die Eisbahn nach Sartowitz zur gräflichen Forst ist fertig und wird flott benutzt. Leider ist nicht soviel Holz vorhanden, um den Bedarf in der Niederung zu decken. Die Dampfschneidemühle in Schwenten soll für das fremde Publikum eingehen, um nur Privatzwecken der Grafschaft zu dienen.

Culmer Höhe, 12. Januar. Als am Sonntag die Nachtwächterfrau Dembowska aus Rittergut Stuthof einen Topf mit kochendem Wasser auf die Diele stellte, stürzte ihr vierjähriges Söhnchen kopfüber in das kochende Wasser und verbrühte sich derartig, daß es am anderen Tage starb.

Graudenz, 8. Januar. Erstickt sind, wie der „Ges." meldet, heute Vormittag in der Lederhandlung von Abraham Jakobsohn Söhne in Graudenz die Arbeiter Friedrich Thoms und Johann Mieczek. Sie waren in der Trockenstube, in welcher Felle zum Trocknen aufgehängt werden, mit Arbeiten beschäftigt und wurden gegen $10^{1}/_{4}$ Uhr von einem Commis des Geschäfts dort leblos aufgefunden. Der Raum wird durch einen Ziegelofen und einen Feuerkorb mit Coaks geheizt. Thoms ist in der Betäubung gegen den Ofen gefallen und zeigte an der Hinterseite des Körpers furchtbare Brandwunden; Mieczek kauerte, sein Frühstück in der Hand, in einer Ecke der Stube. Der herbeigerufene Arzt stellte bei Th. sofort den Tod durch Coaksgase fest. Bei M. stellte der Arzt noch Wiederlebungsversuche an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Beide Verunglückte waren verheiratet und hinterlassen große Familien.

Graudenz, 13. Januar. Seit drei Tagen haben in der Allensteiner Gegend heftige Schneestürme geherrscht und weit und breit Weg und Steg so arg verweht, daß viele Landleute nicht zum Markte kommen können. Die in Allenstein eintreffenden Züge hatten große Verspätungen, theils weil sie öfters im Schnee stecken blieben, theils weil ihre Maschinen größere Beschädigungen erlitten. Am schlimmsten sah es auf der Bahnstrecke Neidenburg-Soldau aus. Dort blieb der Zug Nr. 755 über 24 Stunden in den Schneewehen stecken, und als er sich endlich mit großer Mühe herausgearbeitet hatte, setzte die Maschine aus, sodaß die Strecke vorläufig gesperrt ist. Soldau ist ohne Verbindung und Post geblieben.

Elbing, 13. Januar. Oberbürgermeister Elditt ist gestern Abend 6 Uhr mit dem Personenzuge von Danzig zurückgekehrt. Er sah ziemlich wohl aus. Herr Elditt war vier Wochen im Danziger Lazareth und zwar vom 15. Dezember bis 12. Januar.

Schöneck, 10. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Bau eines Schlachthauses erneut abgelehnt.

Heydekrug, 11. Januar. Am letzten Mittwoch fanden Passanten auf dem Wege von Kolonie Bismarck nach Heydekrug, unweit eines Gehöftes, im Weggraben die Leiche der Wirthin Marike Bruneit aus Jodekrandt. Dieselbe lag auf dem Rücken und ihr Gesicht war mit dem Kopftuch bedeckt. Die Bruneit war zum Markte nach Heydekrug gegangen und befand sich auf dem Rückwege; sie war als nüchterne Person bekannt. Die Todesursache ist bis jetzt unaufgeklärt, da nach den „M. D." auch äußere Verletzungen an der Leiche nicht wahrgenommen sind.

Meseritz, 12. Januar. Unter Aufsicht des Vogtes Janetzky wurde gestern auf dem Schneider'schen (früher Förster'schen) Lehnschulzenamt in Kalau mit der Maschine Getreide ausgedroschen. Während die Maschine im Betriebe war, wollte Vogt dieselbe einölen; dabei griff er mit der rechten Hand nach dem zur Welle zu befördernden Getreide, um dieses vorzuschieben, kam aber der Welle zu nahe, und diese riß ihm 4 Finger (der Daumen blieb übrig) ab. Kreisphysikus Dr. Doepner leistete am Nachmittage ärztliche Hilfe.

Janowitz, 11. Januar. Dem Ansiedler Volgmann aus Zerniki, welcher vor einiger Zeit nach einem lustigen Kneipabend einen Theil der Nacht im Freien zubrachte, mußten vom Kreisphysikus L. aus Znin und von einem hiesigen Arzt die Finger von einer Hand sämmtlich und von der andern ein Finger abgenommen werden, die ihm während des Schlafes angefroren waren.

Lokales.

Thorn, 14. Januar.

— [Stadtverordnetensitzung] vom 13. Januar. Anwesend waren 34 Stadtverordnete, am Magistratstisch 8 Vertreter des Magistrats. Die Sitzung wird nach $3^{1}/_{4}$ Uhr durch den Alterspräsidenten Stadtv. Cohn (in Vertretung des Stadtv. Preuß, der unter den Wiedereinzuführenden sich befindet) eröffnet, worauf Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli zunächst den neugewählten Stadtrath Kriwes als Mitglied des Magistrats begrüßt und vereidigt, den Wunsch aussprechend, daß Herr Kriwes als Stadtrath in demselben Maße zum Wohl der Stadt seinen Pflichten nachkommen möge, wie bisher als Stadtverordneter. Stadtrath Kriwes dankt in einer längeren Ansprache für das Vertrauen, das ihm durch die Wahl zum Magistratsmitgliede bewiesen worden sei. Er werde dieses Vertrauen nach bestem Vermögen zu rechtfertigen versuchen durch das Streben, wie bisher ohne Rücksicht auf Sonderinteressen dem Wohle der Stadt zu dienen.

Die übrigen neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten Boethke, Schlee, D. Wolff, Kotze, Goewe, Rittweger, Preuß, Mehrlein, Feyerabendt (wiedergewählt), Riefflin, Rawitzki und Kuntze (neugewählt) werden vom Oberbürgermeister durch Handschlag verpflichtet. Der Vorsitzende begrüßt im Namen der Stadtverordneten-Versammlung die Neuverpflichteten.

Darauf wird zur Wahl des Büreaus geschritten und zunächst Stadtv. Prof. Boethke mit 30 von 34 Stimmen zum Vorsteher wiedergewählt. Herr Boethke dankt für die Wiederwahl und spricht die Hoffnung aus, daß es beiden städtischen Behörden gelingen möge, zum Wohl der Stadt vereinigt zu wirken. Er verliest darauf die Antwortschreiben, welche vom Kaiserpaar und der Kaiserin Friedrich auf die von der Stadt ihnen übermittelten Neujahrsglückwünsche eingegangen sind.

Aus dem erstatteten Bericht über das verflossene Geschäftsjahr geht hervor, daß das Kollegium am Anfange des Berichtsjahres 34 und am Ende desselben 33 Mitglieder zählte. Für den inzwischen in den Magistrat eingetretenen Stadtv. Kriwes muß im laufenden Jahre eine Neuwahl stattfinden. Es haben 25 Plenarsitzungen stattgefunden, die erfreulicherweise sämmtlich beschlußfähig waren. Drei davon hatten den Charakter von außerordentlichen Sitzungen. Die schwächste Sitzung war von 17 Mitgliedern besucht. Drei Stadtverordnete sind zu allen abgehaltenen Sitzungen erschienen. Es haben im Ganzen 477 Sachen vorgelegen, von denen 472 erledigt worden sind.

Nach Entgegennahme des Berichts wird in den Büreauwahlen fortgefahren. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Stadtv. Hensel gewählt. Die Ausschußwahlen ergeben folgende Zusammensetzung, für den Verwaltungsausschuß: Hensel, Dorau, Uebrick, Kordes, Goewe (wiedergewählt), Wolff (neugewählt); für den Finanzausschuß: Dietrich, Adolph, Cohn, Glückmann, Hellmoldt (wiedergewählt), Ilgner (neugewählt). In die Kommission für Versäumnißstrafen werden durch Zuruf gewählt die Stadtv.: Preuß, Kotze, Wegner.

Vor Eintritt in die Berathung der übrigen auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände theilt der Vorsitzende mit, daß zwei Anträge an ihn gelangt sind, von denen der eine für die geheime Sitzung bestimmt ist, während der andere die Entsendung einer Deputation in der Angelegenheit der Uferbahnerweiterung betri[...] Die Versammlung erkennt die Dringlich[...] beider Anträge an und beschließt, beide in g[...]heimer Sitzung zu erledigen.

Der durch den Referenten des Finanzau[...]schusses Stadtv. Dietrich erstattete Bericht üb[...] den Finalabschluß der Kämmereiforstkasse p[...] 1. Oktober 1895/96 erweist eine Einnahme v[...] 104 268 Mk., der eine Ausgabe von 9069[...] Mark gegenübersteht. Das ergiebt einen B[...]stand von 13 570 Mk. gegen 8761 Mk. i[...] Vorjahre.

Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 19[...] (Marienstr. 2, dem Organisten Thomas Wis[...]niewski gehörig) mit noch 1500 Mk. wir[...] bewilligt.

Eine längere Debatte ruft der Bericht übe[...] die Revision der Baurechnungen vom Forsthause Ollek hervor. Stadtrath Kriwes war beauftragt, einen Bericht über die bei dem Bau vorgekommenen Ueberschreitungen auszuarbeiten. Dieser Bericht liegt der Versammlung vor. Es waren für den Bau 14 000 Mk. bewilligt; diese Summe ist bei der Ausführung durch den früheren Stadtbaurath um 3588 Mk. überschritten worden. Die Hauptüberschreitung hat ihren Grund in der Holzlieferung gehabt, bei der allein eine Ueberschreitung von 2210 Mk. gegen den Anschlag stattgefunden hat. Der ganze Kostenanschlag ist nach dem Bericht des Stadtrath Kriwes äußerst leichtsinnig aufgestellt, die meisten Positionen sind zu gering veranschlagt und eine Position fehlt gänzlich. — Die Stadtverordneten-Versammlung hatte beschlossen, die Ueberschreitungen vorläufig nicht nachzubewilligen. Der Magistrat hat sich dahin schlüssig gemacht, bei dem Stadtverordneten-Kollegium zu beantragen, daß die Sache nicht weiter verfolgt, sondern die Ueberschreitungen bewilligt werden. — Stadtv. Cohn schließt sich dem Magistratsantrage an. Der fragliche Betrag sei doch zu unbedeutend, um deswegen einen Prozeß gegen einen langjährigen ehemaligen städtischen Beamten anzustrengen. Ob wir den Prozeß gewinnen, ist sehr fraglich; auf jeden Fall aber blamiren wir uns damit. — Stadtv. Hellmoldt ist der Meinung, daß es sich hier um eine prinzipielle Frage handle, die von der Höhe des Betrages nicht beeinflußt werde. Die Gelegenheit, welche sich hier biete, den früheren Stadtbaurath wegen seiner Mißwirthschaft zur Rechenschaft zu ziehen, müsse man benützen. Er werde deshalb gegen den Magistratsantrag stimmen. — Stadtv. Schlee: Er habe damals vor dem Bau gewarnt. Er sei gegen den Bau gewesen, weil er sich sagte, daß der Anschlag doch überschritten werden würde. Wir sind selber an der Sache schuld. Es ist immer gebaut worden über die Köpfe der Stadtverordneten und des Magistrats hinweg. Eine feste Leitung habe ich in dieser Beziehung bisher vermißt. Die Schuld, daß es so gewesen ist, liegt aber an uns; wir hätten uns energisch dagegen wehren müssen und das haben wir nicht gethan. Ist auf diese Weise soviel drauf gegangen, dann kommt es jetzt auf die paarhundert Mark auch nicht an. Ich will hoffen, daß in Zukunft derartige Sachen nicht vorkommen; einen Regreßprozeß aber wünsche ich nicht. — Stadtv. Hartmann schließt sich ebenfalls dem Magistratsantrag an. — Stadtv. Dietrich steht auf dem Standpunkt des Stadtv Hellmoldt. Es brauchten ja vorerst nur die Ueberschreitungen nicht genehmigt zu werden. Ob sich dann ein Prozeß nöthig mache, könne abgewartet werden. — Oberbürgermeister Dr. Kohli fragt, woher denn das Geld genommen werden solle, wenn es nicht bewilligt und auch nicht auf dem Prozeßwege beschaft werden solle. — Stadtv. Dietrich: Nun, vielleicht wird der Urheber der Ueberschreitungen dieselben ohne Weiteres bezahlen, dann brauchen wir keinen Prozeß. — Schließlich wird der Magistratsantrag abgelehnt.

Die Ueberschreitung des Etats der Ziegeleikasse um 500 Mk. wird ohne Debatte nachbewilligt.

Es liegt eine Offerte vor von der hiesigen Eisenbahnverwaltung an die Stadt auf Abgabe von jährlich 300 Tonnen Coaks zum Preise von 18 Mk. pro Tonne während der Monate April bis Oktober und 19 Mk. während der übrigen Monate. Die Offerte wird acceptirt.

Zum Ausbau des schiefen Turms werden 200 Mk. nachbewilligt.

Von den 2642 Mk. gesparten Gehältern werden 300 Mk. Herrn Stadtbaumeister Leipolz als Remuneration für die Mehrarbeiten bewilligt, welche er in der Zeit gehabt hat, wo die Stadt ohne Baurath gewesen ist.

Die Drucklieferungen für den Magistrat pro 1897/98 sind im Submissionsverfahren der Firma Lambeck auf das Abgebot von 70% gegen den Normalpreis übertragen worden. — Stadtverordneter Dietrich bemerkt, im Finanzausschuß falle es auf, daß schon seit Jahren f[...] kolossale Unterbietungen des Normalpreises bei der Vergebung der Druckarbeiten stattfinden. Die Normalpreise seien also wohl keine Norm[...]preise mehr und es sei wohl an der Zeit, and[...]

Vermögen in todten Steinen anzulegen. Mag sein! . . . Aber es ist nun einmal meine — Passion — die einzige, die ich besitze. Und sie sind ja hier so sicher. Vögel mit gleichem Gefieder flattern zusammen, und ich denke, ein ehrlicher Mann ist stets auch von ehrlichen Menschen umgeben."

„Die Wahrheit des Philosophen, Herr Major. Ebenso wie ein Schurke gewöhnlich schurkische Diener besitzt."

„Ich könnte den meinigen vollständig trauen; aber ich meine, Gelegenheit macht manchmal Diebe. Deshalb hab' ich verschiedene Vorsichtsmaßregeln getroffen."

Er schließt den Eisenschrank zu und tätschelt dem Hund auf dem Kopf herum.

„Du würdest Niemand hier herankommen lassen, nicht wahr, mein alter Bill? Du würdest es mich wissen lassen, wenn der Koch oder sonst wer herkäme, was? Ein liebes, treues Vieh . . . Auch hab' ich hier noch einen anderen Schutz," fährt er fort, indem er einen Revolver von der Wand nimmt und ihn Orsinsky in die Hand giebt. „Er ist ein ebensolch' treuer Freund, wie mein alter Bill — einer der stets seine Pflicht erfüllt."

(Fortsetzung folgt.)

festzusetzen. — Stv. Feyerabendt: Hier scheine ein wunder Punkt zu sein. Es sei doch nicht denkbar, daß ein Geschäftsmann, der seine Mittel und Arbeitskräfte nicht nur dazu hat, sie der Kommune zu opfern, in der Lage ist, eine Arbeit, die von Sachverständigen auf 100 Mk. veranschlagt ist, für 30 Mk. zu liefern. Ich bin nicht Geschäftsmann, um das aus eigener Erfahrung beurtheilen zu können, und bitte deshalb um Aufklärung darüber. Man erzählt sich dies und das im Publikum, um sich die Sache erklärlich zu machen. So wird erzählt, daß an diesen Arbeiten nichts verdient werden brauche, da der betr. Lieferant dann auch noch andere Arbeiten von der Stadtverwaltung erhalte, die dann um so besser bezahlt würden. Das bedarf für jeden, der hier seine Zustimmung zu der Uebertragung der Arbeiten geben soll, der Aufklärung. — Bürgermeister Stachowitz erwidert, daß die Bedenken des Vorredners unbegründet seien. Andere städtische Arbeiten als die ausgeschriebenen erhalte die betr. Buchdruckerei nicht. Schlechtes Material könne auch nicht genommen werden, weil vorher Muster vorzulegen seien. Eine Erklärung für die Sache habe er auch nicht. — Stadtv. Dietrich: Das sei nichts so Wunderbares. Derartige Preisverschiedenheiten könne man im Geschäftsleben öfters beobachten. — Damit ist die Sache erledigt.

Die Versammlung nimmt zur Kenntniß, daß die Ufer- und Pfahlgelderhebung für die Zeit vom 1. April 97 bis dahin 98 für das Gebot von 5020 M. an Wilhelm Wolff verpachtet worden ist.

Zwei Ordnungsstrafen, die von der Strafenkommission verhängt worden sind, werden niedergeschlagen und es wird beschlossen, die Eintragung „Behindert" in der Kurrende ohne Angabe des Grundes künftighin als genügende Entschuldigung für das Fernbleiben von einer Sitzung gelten zu lassen.

Einem Antrage gemäß wird beschlossen, ...—800 000 Mauersteine I. Kl. an die altst. ev. Kirchengemeinde zum Bau des Kirchhauses zum Preise von 22 Mk. per Tausend aus den städt. Ziegeleien abzugeben.

Die Versammlung nimmt Notiz davon, daß vom 31. Dezember 97 der Vertrag betr. Lieferung von Gas zu den Bahnhöfen abläuft.

Einem Polizei-Sergeanten wird eine Umzugskosten-Entschädigung in Höhe vnn 58,35 M. bewilligt.

Die Schornsteinfegerarbeiten sind gegen die Mindestforderung von 275 Mk. der Wittwe ...owski auf 1 Jahr übertragen worden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt.

Die Rathhausgewölbe 3 u. 4 sind auf 3 Jahre zum Pachtsatze von je 170 Mk. pro Jahr an die bisherigen Inhaber vermiethet worden. — Schluß der Sitzung nach 6 1/4 Uhr.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] In der Sitzung vom 12. Januar wurden zunächst die Vorstandswahlen vorgenommen, wobei Herr H. Schwartz jun. als Vorsitzender, Herr Stadtältester Schirmer als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt wurden. Herr Schwartz jun. richtete dann eine Ansprache an die Kammer, worin er u. A. Folgendes ausführte: Das Streben der Kammer sei immer darauf gerichtet gewesen, Handel, Verkehr und Allgemeinwohl zu fördern. In diesem Streben wolle man auch nicht erlahmen; ferner gelte es aber auch, gegenüber den unberechtigten Angriffen, die heute gegen den Handelsstand gerichtet werden, stets die Ehre des Kaufmannsstandes hochzuhalten. Bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr sei zwar die Wahrnehmung erfreulich, daß die Zeit der wirthschaftlichen Depression einer Periode des Aufschwungs gewichen sei; weniger erfreulich sei jedoch der Blick auf das politische Gebiet: hier herrsche ein harter Interessenkampf mit all' seinen bösen Folgen, Klassenhaß und Verbitterung. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß sich die Gegensätze allmählich ausgleichen. Die Bestrebungen der Kammer nach Errichtung eines Holzhafens, Bau der Kleinbahn Thorn—Leibitsch, Erweiterung der Uferbahn, Verbesserung der Wasserstraßen seien zwar in dem verflossenen Jahre noch nicht mit Erfolg gekrönt worden, doch, da sie allseitig als zweckmäßig und bedeutsam anerkannt würden, könne man hoffen, daß weitere redliche Arbeit und zielbewußtes Festhalten an dem einmal als richtig Erkannten schließlich doch zu einem befriedigenden Resultat führen werde. — Von dem Präsidenten des Königlichen Oberlandesgerichts zu Marienwerder lag eine Mittheilung vor, wonach der Herr Justizminister den Antrag der Handelskammer wegen Errichtung einer Kammer für Handelssachen bei dem Landgerichte zu Thorn abgelehnt hat. Die Kammer wird sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, sondern im Laufe des Jahres den Antrag erneuern. — Ferner beschloß die Kammer, in Zukunft keine Getreidepreisnotirungen mehr in den hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen, dagegen sollen auch fernerhin durch eine von der Handelskammer eingesetzte Kommission die Futtermittelpreise festgestellt und nach Rußland versandt werden. Als Mitglieder der Kommission wurden die Herren Rawitzki, Wollenberg, Reichel und Gerson gewählt. — Dem Referat des Herrn M. Rosenfeld über Eisenbahntarife entnehmen wir, daß am 1. Januar 1897 ein neuer Ausnahmetarif für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten rc. und Wagenladungen von 10 000 Kilogramm für den Verkehr von Stationen der Preußischen Staatsbahnen rc. zur Ausfuhr nach der Schweiz eingeführt worden ist. Da die Station Thorn dabei übergangen ist, wird von der Kammer ein Antrag auf Einstellung gestellt werden. Vom 15. Januar an werden für Kartoffelstärkefabrikate von den Stärkefabrikstationen nach den deutschen Seehäfen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern ermäßigte, auf der Grundlage des Rohstofftarifs gebildete Ausnahmesätze eingeführt werden. Die russischen Bahnen hatten vor einigen Wochen angekündigt, daß sie wieder die Haftpflicht für die rechtzeitige Güterbeförderung übernehmen würden; kürzlich hat jedoch ein großer Theil der Bahnen, und zwar gerade der für Thorn wichtigste angezeigt, daß sie mit Rücksicht auf eingetretene Betriebsstörungen die Haftpflicht für die rechtzeitige Lieferfrist nicht einhalten können. — Der Sekretär der Kammer, Herr Dr. Stoy, zeigte an, daß er krankheitshalber gezwungen sei, sein Amt mit dem 1. April niederzulegen. Die Kammer wählt Herrn Voigt, den bisherigen Stellvertreter, zum Sekretär.

— [Bekanntlich hat der Herr Provinzial-steuer-Direktor bei den Verhandlungen über die Verlegung der Zollwinde] mitgetheilt, daß die Verlegung der Zollabfertigungsstelle von hier nach Schillno erwogen werde, und daß zur Verlegung der Winde vor Ablauf von zwei Jahren die Steuerbehörde die Zustimmung nicht ertheilen werde. Hiernach könnte auch die so nothwendige Erweiterung der Uferbahn nicht erfolgen. Namentlich das erste Projekt des Steuerfiskus hat bei unserer ganzen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen, so daß die städtischen Behörden und die Handelskammer den Beschluß gefaßt haben, dagegen entschieden Widerspruch zu erheben; erstere, so wie die Handelskammer haben schon vor einigen Wochen beschlossen, eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und dem Vorsitzenden der Handelskammer Herrn Hermann Schwartz jun., an den Herrn Finanzminister zu senden, um Protest zu erheben gegen die vom Steuerfiskus angedeuteten Maßregeln. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern beschlossen, diese Deputation durch Herrn Bürgermeister Stachowitz und Kaufmann Herrn Emil Dietrich zu verstärken. Die Handelskammer hat auch bereits an den Herrn Finanzminister eine Denkschrift abgehen lassen, in welcher sie eingehend und energisch auf die Schäden hinweist, welche der Stadt und dem Fiskus durch die Verlegung nach Schillno ganz unzweifelhaft erwachsen würden. Die Deputation wird vermuthlich in nächster Woche nach Berlin gehen.

— [Der Verein deutscher Stromschiffer] hielt gestern Abend im Lokale des Herrn Wichert seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Fansche eröffnete dieselbe mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein eine große Anzahl Beschwerden erledigt und Streitigkeiten geschlichtet hat, überhaupt eine gedeihliche Thätigkeit entfaltet hat. Gesuche von Nichtmitgliedern sollen nicht berücksichtigt werden. Auf Herrn Fansche wurde ein Hoch als Dank für seine Mühewaltung ausgebracht. Die Rechnung wurde durch die Herren Woltersdorf, Böske und Schreiber geprüft und für richtig befunden. Es ist ein Baarbestand von 310,57 Mark vorhanden. Es wurden gewählt Herr Schiffsrevisor Fansche zum Vorsitzenden, Herr Schiffsbaumeister Ganott 2. Vorsitzende, Herr Herzberg Rendant, Herr Schreiber Kassenrevisor, Herr Henschel Schriftführer, Herr Haupt Fahnenträger, die Herren Herzberg und Schreiber Fahnenjunker und die Herren Böske und Volgmann Vergnügungsvorsteher. Ferner wurde eine größere Anzahl Vertrauensmänner ernannt. Das Andenken an das verstorbene Mitglied Zippan wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Es wurde über die Beschaffenheit des Bollwerks bei den Mastenkrähnen bei Fordon und bei Einlage oberhalb Danzig Beschwerde geführt, daß das Anlegen der Kähne dort schwierig ist. Der Vorstand wird weitere Prüfung vornehmen und für Abhilfe sorgen. Die Schiffersterbekasse besitzt ein Vermögen von 353 Mk., das auf der hiesigen städtischen Spaarkasse zinsbar angelegt ist. Die Kasse zählt 36 Mitglieder. In der gestrigen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

— [Thorner Liedertafel.] Bei dem am Sonnabend in den Sälen des Artushofes stattfindenden Konzert wird auch die Konzertsängerin Fräulein Passarge aus Bromberg mitwirken. Da das Konzert, welches nur aus Gesangsvorträgen besteht, pünktlich um 8 Uhr beginnt und zwar Fräulein Passarge dasselbe eröffnet, so können wir allen Theilnehmern nur die größte Pünktlichkeit empfehlen.

— [Bei dem kaiserlichen Postamte 2] auf dem Hauptbahnhofe (Reichseigenes Postgebäude) wird künftig an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen der Schalterdienst von 5—6 Uhr Nachmittags nicht mehr abgehalten werden. — Die auf dem Bahnsteige befindliche Zweigstelle dieser Postanstalt wird nach wie vor ununterbrochen Telegraphendienst abhalten und auch außerhalb der Schalterdienststunden Werth- und Einschreibbriefe, sowie Packete gegen Zahlung der bezüglichen Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. annehmen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,26 Meter über Null.

Mocker, 14. Januar. Der Turnverein Mocker hielt am 8. d. M. seine erste General-Versammlung im Wiener Café ab. Aus dem erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Vereins in den ersten beiden Monaten seines Bestehens ist folgendes zu bemerken: Angeschafft sind außer Matratzen, Sprungbrettern, Sprunggestellen und Stäben ein prächtiger, verstellbarer Barren, hergestellt in der Tischlerei der Wagenbauanstalt von Gründer, und ein aufstellbares Reck, das in der Fabrik von Born und Schütze gearbeitet ist. In Aussicht genommen ist die Anschaffung eines Pferdes. Geturnt wurde an 5 Abenden mit durchschnittlich 22 Turnern. Dazu tritt die Jünglings-Abtheilung. Augenblicklich enthält die Männer-Abtheilung 48 Mitglieder. — Darauf wurden die Satzungen berathen; sie würden mit gewissen Aenderungen, die durch die örtlichen Verhältnisse bedingt sind, im Anschluß an die allgemeinen Satzungen der deutschen Turnerschaft angenommen. Somit ist auch nach dieser Richtung der Verein fest geordnet. Zum Schluß wurde an die Wahl des Vorstandes, dessen Mitglieder bisher nur vorläufig gewählt waren, gegangen. Er besteht aus folgenden Herren: Fabrikbesitzer Längner, Vorsitzender; Lehrer Kruschke, erster Turnwart; Techniker Klein, zweiter Turnwart; Meister Wantu, Geräthewart; Kaufmann Laszynski, Kassenwart; Sekretär Villain, Leiter der Jünglingsabtheilung, und Lehrer Paul, Schriftwart. Neu ist die Bestimmung, daß fortan an zwei Abenden, Freitag und Dienstag, geturnt werden soll. Wir hoffen, daß dieser Versuch gelingen wird und daß die Theilnahme für den Verein in ebendem Maße bestehen bleiben wird, wie sie in dem alten Jahre sich gezeigt hat. Ob der Verein schon jetzt mit einem Fest an die Oeffentlichkeit treten kann, darüber wird in Kürze ein Beschluß gefaßt werden.

Kleine Chronik.

* Wiedereiner. Ein Mailänder Telegramm der „Frankf. Ztg." bringt die Nachricht, daß der Cavaliere Bossi, Kassirer der Volksbank in Piacunza, flüchtig geworden ist unter Mitnahme von 160 000 Lire. Dasselbe Institut wurde bereits im November in gleicher Weise betroffen, indem der Kassirer und der Buchhalter flüchteten und 270 000 Lire mitnahmen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Januar.

Für die Produktenbörse sind die Notirungen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		13. Jan.
Russische Banknoten	216,55	216,70
Warschau 8 Tage	216,25	216,25
Oesterr. Banknoten	170,05	169,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,90	99,00
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	103,60	103,75
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	98,70	98,75
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	103,70	103,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	93,70	94,25
do. " 3 1/2 pCt. do.	100,40	100,40
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	100,40	100,30
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	fehlt	67,90
Türk. Anl. C.	21,25	21,55
Italien. Rente 4 pCt.	91,70	92,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,80	88,80
Diskonto-Komm.-Anth.	210,25	211,00
Harpener Bergw.-Akt.	183,40	184,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	100,50	101,50
Weizen: Loko	fehlt	fehlt
Loko in New-York	97 1/4	98 1/8
Roggen: Loko	128,00	fehlt
Hafer: Loko	133-178,00	133-149,00
Rüböl: Jan.	fehlt	56,80
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	57,40	fehlt
do. m. 70 M. do.	38,00	38,30
Jan. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,00	43,50

Petroleum am 13. Januar pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—

Berlin " " 10,50

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 14 Jan.

Unverändert.

Loco cont. 70er	—— Bf.,	38,00 Gd.	—,— bez.
Januar	—,— "	37 80 "	—,— "
Frühjahr	39,50 "	—,— "	—,— "

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 14. Januar.

Aufgetrieben waren 280 Schweine, darunter 29 fette. Bezahlt wurden für fette 34—37 M., für magere 31—33 M., für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Die Bernsteinkonferenz, welche gestern anfangs unter dem Vorsitze des Unterstaatssekretärs Lohmann, nachher unter dem Vorsitze des Handelsministers Brefeld ihre Berathungen fortsetzte, wurde nach sechsstündigen Verhandlungen durch den Minister Brefeld mit dem Danke der Staatsregierung an die Mitglieder der Konferenz geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Hermann Friedländer, Thorn.

Baarsystem! **Feste Preise!**

Kleiderstoff-Reste

und einzelne Roben hervorragend billig.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Januar cr.
Vormittags 10 Uhr werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
2 Pferde (1 brauner u. 1 Schimmel-Wallach) sowie **1 Wagen**
zwangsweise versteigern.
Liebert, Gerichtsvollzieher

65,000 M.

eventuell zu $4^1/_2$ %, auch getheilt, zum 1. April cr. zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

9000 M. à 5% I.-stellige, absol. sichere Hypothek **sofort** zu cediren. Adress. von Kapitalisten erbeten **C. P.** in die Exp. d. Ztg.

Weseler Geld-Lotterie, Ziehung am 15. Januar cr.; $^1/_1$ Loose a Mk. 7, $^1/_2$ a Mk. 3,50, $^1/_2$ Voll-Loose a Mk. 8.
Kieler Geld-Lotterie, Ziehung am 6. Februar cr.; Loose a Mk. 1,10 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Haus
mit sehr gangbarer Restauration, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, in lebhafter Straße, mit großen Hofräumen, Einfahrt u. Stallungen, günstig und billig zu verkaufen.
A. Nachmann, Thorn,
Brückenstraße 22.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**
Louis Kalischer.

Eine Bauparzelle,
Hauptstraße, nahe am Hauptbahnhof gelegen, geeignet zu jeder geschäftlichen Anlage, zu verkaufen bei **R. Jarisch** in Stewken.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Eine bereits eingeführte
Bier-Niederlage
ist sofort zu vergeben. Meldungen an die **Thorner Weißbier-Brauerei.**
R. Fischer.

Guten, trockenen Torf
hat abzugeben.
Gustav Becker, Schwarzbruch.

Zahnarzt Davitt
Bachestraße 2, I.

Einen Lehrling für die
Buchbinderei
B. Westphal.

Eine Buchhalterin
mit guten Zeugnissen und guter Handschrift sucht von sofort oder später Stellung. Zu erfragen unter **B. S. No. 64** in der Expedition dieser Zeitung.

Als **Modistin** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Hulda Petrich,** Bäckerstr. 47, 3 Tr.

---

1 Aufwärterin gesucht Neustädt. Markt 20, I.

Ein sehr **elegantes**
Maskenkostüm
billig zu verkaufen.
Altstädt. Markt 30.

---

1 gut möbl. Zim. zu verm. Klosterstr. 1, I.

Harmonikas
direkt ab Fabrik in nur solider Ausführung mit kräftigstem Ton, 10 Tasten, ca. 35 cm. groß, starkem 3fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken, offener Claviatur mit 2 ächten Regist. Stck. M. 5,00
" 3 " " " " " 7,00
" 4 " " " " " 9,00
incl. Schule u. Verpack.
Ferner große Auswahl mit 10, 17, 19 u. 21 Tasten von M. 6,00 bis M. 30,00 pro Stück, sowie alle Sorten von **Streich- und Blasinstrumenten** liefert gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages
Gotthard Doerfel,
Klingenthal, Sachsen.

Zweite
Verloosung von Kunstwerken
der
Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.
Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,
Porto und Liste 20 Pfg.
empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken
Carl Heintze
Berlin W.,
Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne
mit 90% garantirt.

1	à 30000	= 30000	M.
1	" 15000	= 15000	"
1	" 5000	= 5000	"
1	" 4000	= 4000	"
1	" 3000	= 3000	"
2	" 2000	= 4000	"
3	" 1000	= 3000	"
4	" 750	= 3000	"
5	" 500	= 2500	"
6	" 400	= 2400	"
10	" 300	= 3000	"
20	" 200	= 4000	"
25	" 100	= 2500	"
30	" 50	= 1500	"
40	" 40	= 1600	"
50	" 30	= 1500	"
500	" 20	= 10000	"
500	" 10	= 5000	"
3000	" 5	= 15000	"

Vertreter u. Hauptdepositär
tüchtig. routin. Kaufmann mit etw. Kapital für neues, hygienisches Schutzmittel gesucht **Jährl. Verdienst 3–4000 M.** Ernstl. fleißige Reflectanten wollen Off. mit genau. Ang. u. Chiffre **O. 6209 B.** an **Orell Füssli & Co., St. Ludwig i E.,** richten.

Hermann Friedländer, Thorn.

Baarsystem! Feste Preise!

Großer Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten diesjähriger

Jaquets, Abendmäntel, Stoffräder, Pelerinen,

elegante moderne Neuheiten, hatte Gelegenheit billig einzukaufen und werden dieselben außergewöhnlich billig abgegeben.

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack wohl die angenehmen Reizwirkungen des Kaffee's, nicht aber dessen nervenerregende Eigenschaften."

Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Gewerbe, Berlin.

Clara Kühnast,
D. D. S.
Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen. — Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Färberei und chemische
Wasch-Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der **Kleine**'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:
Einzige **Goldene Medaille** I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.
Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.
Ein **Erster Preis für Feuersicherheit** bei den Prüfungen feuersicherer Konstruktionen in Berlin 1893.
Auskunft durch die Licenzinhaber
ULMER & KAUN, Thorn.

Artushof.
Sonntag, den 17. Januar 1897:
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers **H. Schönfelder.**
Anfang 8 Uhr. **Entree wie bekannt.**
Vorzüglich gewähltes Programm.
U. a. gelangt zur Aufführung: Kaiser-Ouverture von Westmeyer. Ouverture „Juanita" von F. v. Suppé. Große Fantasie über Verdi's „Troubadour" von Herfurth. „Aus meinem Stammbuch", Potpourri von Faust. Intermezzo a. d. Ballet „Naila" von Delibes. Serenade für Flöte und Waldhorn von Tit'l u. s. w.

Artushof.
Mittwoch, den 20. Januar cr.:
II. Symphonie-Concert
der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**
Programm:
1. Beethoven: Symphonie Nr. 5 C-moll.
2. Cherubini: Ouverture Lodoiska.
3. Wagner: „Waldweben", aus dem Musik-Drama „Siegfried".
4. Dvořák: Suite in 5 Sätzen.
Billette im Vorverkauf sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Gesucht 1—2 Lehrlinge
A. Wunsch,
Schuhwaarenfabrikant.

Für Rettung von Trunksucht!
vers. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky,** Droguist, **Stein** (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg.

Ein oder zwei Zimmer,
zum Comtoir geeignet, werden vom 1. April cr. zu miethen gesucht. Adressen bitte Brückenstraße 20 parterre, abzugeben.

Bachestraße Nr. 14
sind **zwei Wohnungen** von drei Stuben, 2 Cabinets mit sämmtlichem Zubehör zu vermiethen **A. Schütze.**

Jeder Hausfrau empfohlen!
Clad'sche
Adler-Strickwolle.
Nicht filzend! Nicht einlaufend!
Von ausserordentlicher Haltbarkeit!
Aufmachung in Docken von 10 Gebinden à 10 gr., **also keine Kürzung, keine kleinere Eintheilung, sondern nur volles Gewicht.**
Zu haben bei:
J. Keil, Thorn.
Andere Adlerstrickwollen sind Nachahmungen,
vor welchen hiermit ausdrücklich gewarnt wird.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Victoria-Theater.
Gastspiel des
Schlierseer Bauerntheaters.
(30 Personen).
Sonntag, den 17. Januar cr.:
's Lieserl von Schliersee.

Montag, den 18. Januar cr.:
Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Dienstag, den 19. Januar cr.:
Almenrausch und Edelweiß.

Mittwoch, den 20. Januar cr.
's Haberfeldtreiben.
Schuhplattler-Tanz und Zither-Vorträge.
Der Billetverkauf findet in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** statt.
Parquet M. 2,—, Sperrsitz M. 1,50, Stehplatz M. 1,—.

Gasthof zum Deutschen Kaiser.
Erster großer
Maskenball
findet am 16. d. M. bei mir statt, wozu ich ergeb. einlade. Maskirte Herren u. Damen frei. Zuschauer 20 Pf. Anf. 8 Uhr.
Beidatsch, Gastwirth,
Stewken.

Heute eröffnet.
Eisbahn
auf der Weichsel,
gegenüber dem Schankhaus II.
Glatt u. bombensicher.
Entree 10 Pf., Kinder 5 Pf.
Haupt.

Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn.
(30 cm. stark.)

Junge Damen,
die die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Frau **Wierzbicki, Coppernicusstr. 23.**

Guten Sauerkohl,
Pfund 8 Pfennige **Strobandstraße 6.**

Kirchliche Nachricht
für **Freitag, den 15. Januar 1897.**
Evangelisch-luth. Kirche.
Abends $6^1/_2$ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4 Uhr [illegible]

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.